

WELSBERGER FEUERWEHRBOTE



Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Welsberg

18. Jahrgang - Dezember 1997

Zum Geleit !

Wenn die Feuerwehr von einem bewegten Jahr spricht, dann bedeutet das meistens, daß Katastrophen und viele Schadensereignisse zu verzeichnen waren. Für die Bevölkerung und für das Dorf wäre das keine positive Bilanz. Heuer sprechen wir aber von einem ausgesprochen bewegten Jahr für die Feuerwehr, obwohl wir von großen Bränden, Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen verschont geblieben sind. Das ist ein großes Glück. Man denke nur an die gespannte Hochwassersituation im Sommer im Unterland und im Eisacktal und an das schwere Erdbeben in Umbrien. Nichts von alledem hat unsere Feuerwehr im abgelaufenen Jahr in Atem gehalten. Und trotzdem deuten ein paar Tausend geleistete Arbeitsstunden auf etwas Außergewöhnliches hin.

Sie werden es erraten haben: Es war die Übernahme des neuen Bezirksgerätehauses. Bis es zur feierlichen Segnung am 22. Juni kam, war eine gemeinsame Anstrengung aller vonnöten. Es ging nicht darum, am Tag X die Fahrzeuge und Geräte vom alten

Gerätehaus einfach ins neue zu überstellen. Die Gebäudereinigung, die Umstellung der Sirenenauslösung, der Funk- und Alarmzentrale, die Einkleidung mit neuen Einsatzuniformen, die Übernahme des neuen

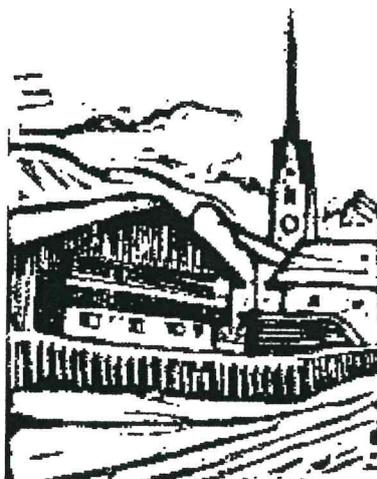
Einsatzleitfahrzeuges, das Zurechtfinden im neuen Haus bei Ernstfällen, das alles ging nicht ohne entsprechend viel Zeit dafür zu opfern.

Glücklicherweise blieben wir nach dem Umzug ins neue Gerätehaus mehr als einen Monat lang von Einsätzen verschont. So konnten wir uns besser einleben und waren dann beim ersten Alarm voll einsatzfähig. Lesen Sie bitte selber nach, was sich 1997 alles ereignet hat. Dann werden Sie zustimmen, daß es ein bewegtes Jahr war.

Allen Mitbürgern danke ich für die freundliche Aufnahme des 18. Feuerwehrboten und wünsche eine geruhsame

Zeit für die Lektüre.

***der Kommandant und die
gesamte Feuerwehr.***



**DIE FREIWILLIGE
FEUERWEHR WELSBERG
WÜNSCHT ALLEN
MITBÜRGERN UND
FREUNDEN EIN GESUNDES
UND ERFOLGREICHES JAHR
1998.**

Die Weihnachtsbotschaft des Bürgermeisters

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger, werte Feuerwehrmänner,

Der Feuerwehrobote ist für mich die Gelegenheit, Grußworte an die Wehrmänner zu richten und so die Verbundenheit der öffentlichen Verwaltung mit der Feuerwehr zum Ausdruck zu bringen.

Südtirol wir oft von vielen als das „Gelobte Land“ bezeichnet; sei es einmal, daß es von der Natur aus reich gesegnet ist und zum anderen, daß kaum Katastrophen größeren Ausmaßes verzeichnet werden müssen. Wie glücklich müssen wir uns daher schätzen, wenn ich rückblickend auf das vergangene Jahr feststellen kann, daß unsere Gemeinde wiedereinmal ein ganzes Jahr völlig verschont wurde. Dies sollte uns aber nicht dazu verleiten, die Zügel schleifen zu lassen; wir müssen weiterhin auf dem eingeschlagenen Weg gehen um für den eventuellen Fall gerüstet zu sein. Es ist zwar paradox, wenn ein Verein gegründet wird, die Mitglieder aus- und weitergebildet werden, alle für die Tätigkeiten notwendigen Gerätschaften angeschafft und eine repräsentative Unterkunft gebaut werden, wenn die gesamte Bevölkerung und nicht zuletzt auch die Wehrmänner selbst hoffen, daß sie ihre Einsatzfähigkeit nie einzusetzen haben bzw. beweisen müssen. Und doch muß wohl ein jeder eingestehen, daß ihm die Präsenz der Wehrmänner und deren Einsatzwillen, dessen er sich sicher sein kann, ein bestimmtes Gefühl der Beruhigung und der Geborgenheit in der Dorfgemeinschaft gibt.

Rückblickend bedanken möchte ich mich bei der gesamten Feuerwehr, angefangen bei der Kommandantschaft, dem Kassier, dem Schriftführer bis hin zum Gerätewart und jedem einzelnen Wehrmann.

Am 22. Juni konnte die neue Bezirksfeuerwehrrhalle eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Mit der Inbetriebnahme des neuen Gerätehauses ist es endlich gelungen ein lang ausstehendes Problem einer guten Lösung zuzuführen und somit die Einsatzstärke unserer Wehr zu heben.

Mir bleibt zum Schluß meiner Ausführungen die angenehme Aufgabe, allen Wehrmännern für die Geduld und Opferbereitschaft bei den Proben und sonstigen ehrenamtlichen Arbeiten, insbesondere anlässlich der Einweihung der Bezirksfeuerwehrrhalle, im vergangenen Jahr ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ zu sagen. Diesen Dank übermittle ich Euch nicht nur in meinem persönlichen Namen sondern im Namen der gesamten Bevölkerung; diese hofft weiterhin auf Eure rasche Unterstützung und ehrenamtliche Hilfe im Sinne unseres Wahlspruches „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“.

In diesem Sinne ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr

DER BÜRGERMEISTER

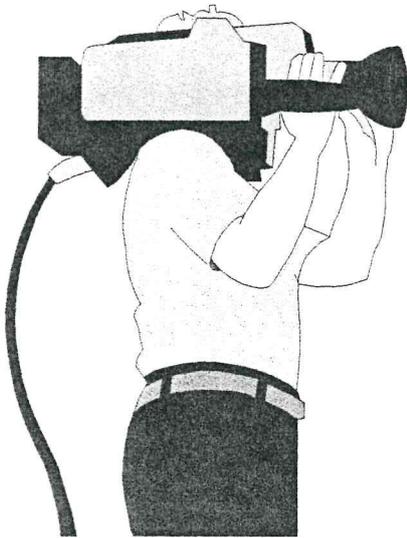
- Mittermair Friedrich -



Autos explodieren nur im Fernsehen

Kaum ein Tag vergeht in unserem Land und bei unseren Nachbarn ohne schwere Verkehrsunfälle. Fahrzeugbrände sind oft die Folge. Plötzlich können auch Sie ein brennendes Auto antreffen. Und was dann?

Zunächst sei an dieser Stelle einem Märchen aus den amerikanischen Action-Filmen vehement entgegengetreten. Feuer



wehrmänner mit einschlägigen Erfahrungen bestätigen immer wieder, daß in ihrer teilweise langjährigen Einsatzpraxis kein einziges dieser brennenden Fahrzeuge jemals explodierte. Dafür gibt es eine physikalische Erklärung:

Das Dampfgemisch im Benzintank ist zu fett, d.h. es enthält zu wenig Sauerstoff. In den Fernsehserien (weil es einfach spektakulärer ist und man mit den Ängsten der

Zuschauer spielt) explodieren die Autos munter weiter. Seriöse Aufklärung bringt keine Einschaltquoten ...

Ein Fahrzeugbrand beginnt im Motorraum. Das gilt nahezu für 92% aller Autobrände. Hauptursachen sind Vergaser- und Kabelbrände. Nach ca. 8 bis 10 Minuten bilden die Rauchgase aus den verschiedenen Kunststoffen, die im Fahrzeug eingebaut sind, einen tödlichen „Cocktail“. Es entstehen unzählige unterschiedliche

Atemgifte. Bei einer intakten Fahrgastzelle dauert es ungefähr 20 Minuten, bis der Brand vom Motorraum auf den Fahrzeuginnenraum übergreift.

Wenn noch Verletzte im brennenden Fahrzeug sind und die Feuerwehr noch nicht vor Ort ist, dann können zufällig vorbeikommende Verkehrsteilnehmer vielfach auch schon helfen. Da eine Fahrzeugexplosion nicht zu befürchten ist, ist es wichtig, daß diese mutig an das Fahrzeug herangehen und die noch eingeschlossenen Personen retten.

Ist die direkte Rettung nicht möglich, muß zumindest die Gefahr der Rauchvergiftung gebannt werden, damit die Brandgase abziehen können. Die aufgestellte Motorhaube wirkt bei den meisten Fahrzeugtypen wie ein Hitzeschild vor der Windschutzscheibe und verhindert den Brandübergang auf die Fahrgastzelle. Voraussetzung für wirksame Hilfe ist allerdings das Mitführen eines Feuerlöschers, der eigentlich in keinem Auto fehlen dürfte. Dabei sind 2 kg- Pulverlöschers den 1 kg Löschern unbedingt vorzuziehen.

Man soll nicht sofort das ganze Pulver verschießen. Nach einem kurzen Pulverstoß den Effekt abwarten. Dann erst wieder nachsetzen.

Vielfach wird man auch mit dem 2kg-Löschers den Brand nicht endgültig löschen können. Wenn es aber gelingt, die eingeschlossenen Personen zu befreien, bzw. sie solange vor den Flammen und Rauchgasen zu schützen, bis die Feuerwehr eintrifft, dann ist das Ziel mehr als erreicht.

**Besitzen Sie bereits einen Auto-
Feuerlöschers?**



Das neue Bezirks-Gerätehaus bewährt sich.

Gleichzeitig mit dem Feuerwehrboten erhalten Sie die **Broschüre**, die wir anlässlich der Segnung der neuen Einrichtung herausgegeben haben. Viele technische Informationen und Illustrationen sind darin enthalten.

Seit der feierlichen Segnung am 22. Juni hat sich im neuen Haus schon allerhand abgespielt: Vorträge, Übungen und Schulungen, Info-Abende, Besichtigungen, Fertigstellungsarbeiten und Einsätze.

Das Urteil ist einstimmig: „Das neue Haus bewährt sich und ist zukunftsweisend!“

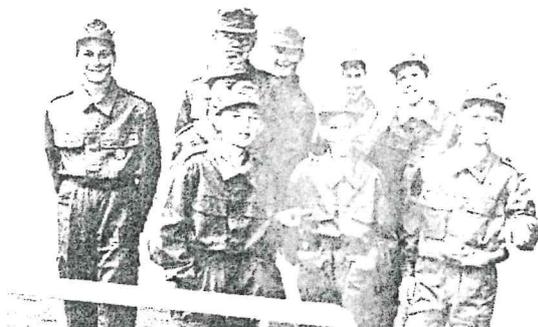
Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmals allen, die am Zustandekommen beteiligt waren, aufrichtig Dank sagen.



Landeshauptmann Durnwalder durchtrennt das traditionelle Band.

Unsere Welsberger Feuerwehrjugend

Viel Begeisterung herrscht bei unserer Feuerwehrjugend. Den Höhepunkt bildete im abgelaufenen Jahr wiederum der Landes-Jugendbewerb mit Zeltlager und Lagerolympiade in Salern bei Vahrn. Dank guter Vorbereitung konnten sich die Resultate sehen lassen.



Für die Vorbereitung ist in erster Linie der Jugendbetreuer verantwortlich. Franz Schönegger hat diese Funktion von Alexander Ploner übernommen. Unserem

Alex sei für seine Bemühungen herzlich Dank gesagt. Und Franz Schönegger wünschen wir viel Freude und Erfolg bei der nicht immer ganz leichten Aufgabe. Nachdem er schon jahrelang als fleißiger Assistent von Alex gearbeitet hat, weiß er was ihn erwartet.

**Wie alarmiere ich die
Feuerwehr?**

Tel. 914 111

**oder Sirenentaster am
Rathaus oder beim neuen
Gerätehaus betätigen**

Der Einsatzbericht 1997

Fast 60 Einsätze in einem Jahr

23. Jänner Ölspuren in der Rienz und im Stausee. Die Lage wurde unter Kontrolle gehalten. Wegen der zu geringen Ölmenge war ein Absaugen nicht möglich. Umweltschaden entstand keiner.

27. Jänner Am nächtlichen Winterhimmel stiegen Funken auf. In der Dürrensteinsiedlung gab's einen Kaminbrand, der von den Besitzern nicht bemerkt wurde. Besorgte Nachbarn holten die Feuerwehr. Mit dem Fernsehabend war es aus.

11. Februar Ein mit Heizöl beladener Tankwagen war auf der vereisten Schloßstraße unterhalb der Mittelschule ins Rutschen geraten und stellte sich quer. Mit der Seilwinde des Rüstfahrzeugs wurde die Gefahr beseitigt und das schwere Fahrzeug wieder flott gemacht.



17. März Nach einem Unfall mußte mit dem Kran des Rüstfahrzeugs bei der

„Gratsch“ in Toblach ein Fahrzeug geborgen werden.

10. April Gefährlicher Wohnzimmerbrand im Haus Dorner in der Paul-Troger-Straße 1. Ein geschmolzenes Kabel hatte das Sofa in Brand gesteckt. Geistesgegenwärtig hat der Besitzer mit einem Pulverlöcher sofort die Brandbekämpfung aufgenommen und auf diese Weise großen Schaden verhütet. Die Feuerwehr hatte dann die Lage bald unter Kontrolle.

15. April Nachts auf der Staatsstraße zwischen Olang und Welsberg mußte ein umgestürzter Baum entfernt werden.

28. April In Oberpichl ist ein Traktor mit einem Güllefass umgestürzt. Als die Feuerwehr eintraf, war der verletzte Fahrer bereits befreit. Rettungshubschrauber vor Ort. Mit dem Rüstfahrzeug-Kran wurde das schwere Fahrzeug wieder aufgestellt.

17. Mai Unser Boot war am Antholzer See zur Unterstützung der Wasserrettung im Einsatz. Diese machte einen Kontrolltauchgang, um die Bergung der im Winter versunkenen Schneekatze vorzubereiten.

20. Mai Ein LKW hat die Ampelanlage vor der Graf-Villa beschädigt. Die Feuerwehr entfernte die Teile, die herabzustürzen drohten.

23. Mai Zwischen Olang und Welsberg ist ein Kleinlaster umgestürzt und hat die Holzladung verloren. Fahrzeug- und Ladungsberung war angesagt.

26. Mai Gsieser Landesstraße bei der „Thurner-Kurve“: Verkehrsunfall mit einer Verletzten.

31. Mai Am Antholzer See wurde die versunkene Schneekatze geborgen. Die Berufsfeuerwehr Bozen mit dem großen Kran, weitere Feuerwehren, sowie das Boot Welsberg und das Boot Brixen waren zur Unterstützung der Taucher eingesetzt. Bevor die Schneekatze wieder auf dem Trockenen war, gab es noch eine Schrecksekunde: ein Stahlseil riss und das Gerät versank ein zweites Mal im See. Die endgültige Bergung dauerte aber nicht sehr lange. Die monatelange Konservierung im eiskalten Wasser des Sees hatte der Pistenraupe scheinbar nicht allzuviel angetan.

2. Juni Zum dritten Mal wurde unser Boot in Antholz zu Wasser gelassen. Diesmal um die Ölsperren abzubauen, die vorsichtshalber wegen der Schneekatzen-Bergung eingelegt waren.

4. und 6. Juni Greifzug auf der Raika-Baustelle eingesetzt, um schwere Klimageräte zu heben.

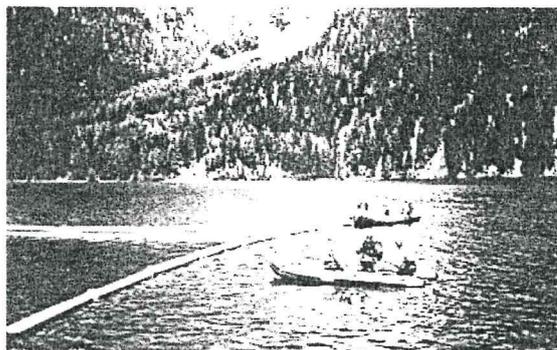
8. Juni Starker Regen während des Zeltfestes des Freizeitclubs. Die Feuerwehr pumpete das Wasser ab, damit der Festbetrieb wieder weitergehen konnte.

8. Juni Verkehrsunfall in St. Martin. Das Rüstfahrzeug wurde entsandt. Das war der letzte Einsatz vom alten Gerätehaus aus.

24. Juli Ein leichter, aber „historischer“ Einsatz:
Der erste Einsatz, wo wir aus dem neuen Gerätehaus starteten: Ein LKW und zwei PKW blockierten nach Kollision beide Fahrbahnen der Staatsstraße beim „Klapf“. Fahrzeugbergung und Fahrbahnreinigung.

30. Juli Schwerer Verkehrsunfall unterhalb der Pragser Kreuzung. 2 Mercedes und 1 Renault prallten aufeinander. 5 Verletzte. 2 Personen mußten mit den hydraulischen Rettungsgeräten befreit werden. Notarzthubschrauber war ebenfalls vor Ort.

31. Juli Eine 150 Meter lange Ölspur hatte auf der Staatsstraße oberhalb der Firma Alpi einen leichten Unfall ausgelöst. Mit Ölbindemitteln verhinderte die Feuerwehr Schlimmeres.



10. August Nostalgiefahrt der alten Dampflok. Auf der ganzen Linie gab es aber immer wieder Böschungsbrände. Wir und unsere Nachbarwehren hatten an diesem Sonntag alle Hände voll zu tun.

10. August Während wir gemeinsam mit der FF Niederdorf bei der Böschungsbrandbekämpfung im Einsatz waren, geriet nach einem Auffahrunfall hinter uns ein Fiat Uno in Brand. Die verwirrte Fahrerin konnte sich nicht erklären, warum die Feuerwehr so schnell zur Stelle war.

14. August Motorradunfall vor dem neuen Gerätehaus. Der zufällig anwesende Feuerwehrkommandant und der Schriftführer entfernten die Ölspur.

15. August Wieder Arbeit auf der Straße bei Km 50. Nach einem Auffahrunfall mußte das Öl gebunden werden.

18. August Und schon wieder dasselbe bei Km 48.

22. August In Toblach ist ein Bus über den Straßenrand hinausgeraten. Verletzte gab es keine. Aber bei der komplizierten Bergung mußte unser Rüstwagen mit dem großen Autokran der Fa. Wieser zusammenarbeiten.

22. August Während auf dem rückwärtigen Platz beim neuen Bezirksgerätehaus ein Grillabend für die Mitarbeiter bei der Einweihung veranstaltet wurde, kam Alarm für eine Suchaktion. Herr Ferrari Oswald hatte sich beim Pilzesammeln am Bein schwer verletzt und konnte nicht mehr nach Hause zurückkehren. Feuerwehr, Bergrettung und Suchhunde fanden ihn schließlich im Gebiet „Erschbaum“ und sorgten für die Einlieferung ins Krankenhaus.

3. September Vor dem Gasthof Rose brennt ein SEAT Ibiza. Es bleibt beim Motorbrand, weil sofort ein hoteleigener Pulverlöscher eingesetzt werden konnte.

9. September Auf dem Trojerhof in Aufkirchen hat sich der Grummetstock auf 84° erhitzt. Das Heuwehrgerät sorgte für Abkühlung.

10. September Anfangsphase eines Autobrandes in der Paul-Troger-Straße. Schaden bleibt gering.

14. September Auf dem „Guggenberg“ in Taisten Heuwehreinsatz.

18. September Heuwehreinsatz in Innerpichl.

22. September Sirenen-Fehlalarm. Bei der Montage des Gerüsts am Rathaus haben die Arbeiter versehentlich in den Sirenentasterkabel gebohrt.

28. September Wieder ein Grummetstock in Taisten mit 85°, der mit unserem Heuwehrgerät abgekühlt werden mußte, um einer Selbstentzündung vorzubeugen.

28. Oktober Bei starkem Wind ein Flächenbrand im Bahnhofsviertel. Mit dem Tankwagen war er rasch bekämpft. Aber nicht immer führt eine Straße bis zum Brandobjekt.



30. Oktober Verkehrsunfall in Antholz Niedertal. Ein ungarischer Staatsbürger wurde dabei verletzt.

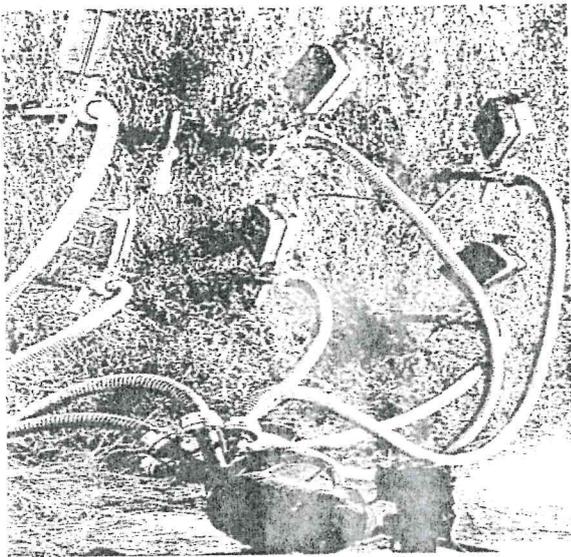
31. Oktober Ölspuren bei der Pragser Kreuzung mußten beseitigt werden um Unfällen vorzubeugen.

12. November Alarm um 13.13 Uhr. 2 LKW's haben sich auf der Brücke beim Leitnerhof berührt. Der Richtung Niederdorf fahrende Lastwagen, der einer Transportfirma aus Vintl gehörte, wurde dabei abgedrängt und hing mit der Fahrerkabine auf der Böschung des dort befindlichen Holzlagers. Die Straße war vollständig unpassierbar. Der Fahrer war wie durch ein Wunder nur leicht verletzt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Noch bevor nach 3 Stunden die Aufräumarbeiten abgeschlossen waren, traf er bereits wieder an der Unfallstelle ein. Das schwere Fahrzeug saß in dem durch starken Regen aufgeweichten Gelände derart tief fest, daß wir einen großen Autokran anfordern mußten um die Bergung durchführen zu können. Dabei regnete es immer noch in Strömen. Schließlich zogen wir noch den 2. Lastzug mit unserem Rüstfahrzeug auf einen sicheren Abstellplatz.

15. November An diesem Samstagnachmittag wurden wir zu einem Heuwehreinsatz nach Prags in die

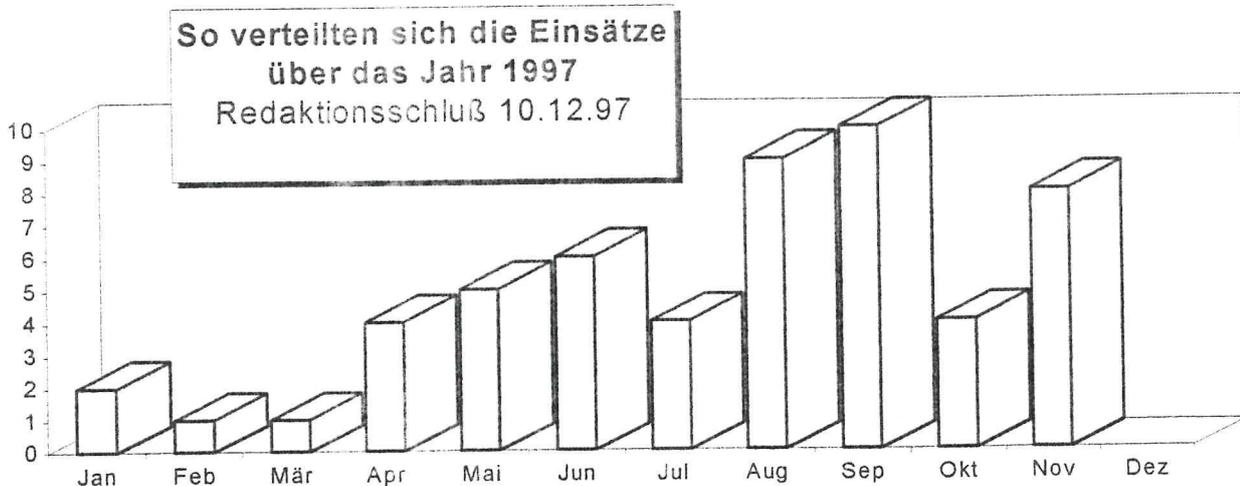
„Untergasse“ gerufen. Der Grummetstock war auf gut 80° erhitzt. In dieser Jahreszeit sind Heuwehreinsätze selten. Doch ab und zu gibt es auch „Spätzünder“. Was anfänglich als Routineeinsatz begann, wurde allmählich zum „heißesten“ Heuwehreinsatz im ganzen Bezirk. Die Temperatur stieg laufend weiter an. Die eingesetzten Rohre wurden so heiß, daß die Dichtungen verbrannten. Wir waren mit den Lanzen im Kern gelandet, wo der Grummetstock tatsächlich glühte. Das elektronische Thermometer zeigte schließlich 170° an! Wir hatten in der Zwischenzeit das Absauggerät abgeschaltet und durch die im Stock

befindlichen Lanzen Wasser in die Glut eingeführt. Gleichzeitig riefen wir die Feuerwehr Prags mit Tanklöschfahrzeug, jene von Niederdorf und auch noch Tank Welsberg an die Einsatzstelle. Unsere Löschtaktik ging auf und die Tankwägen brauchten anschließend nur mehr beim Abtragen des Grummetstockes in Funktion zu treten. Die glühenden Heubüschel wurden laufend besprüht und mit einem Autokran ins Freie befördert. Gegen Abend waren Besitzer und Feuerwehrmänner froh, daß dieser erst 2 Jahre alte Stadel vor der sicheren Zerstörung bewahrt werden konnte.



21. November Auf rutschiger Fahrbahn war ein LKW ins Schleudern geraten und hatte sich in einer Leitplanke oberhalb des Stausees verklemmt. Das Rüstfahrzeug mit seiner technischen Ausstattung befreite ihn schließlich. Die Fahrbahn war wieder passierbar.

29. November Leichter Schneefall am Abend verursacht auf der Gsieserstraße bei Oberplanken einen Verkehrsunfall. 1 mittelschwer Verletzter konnte noch vor Eintreffen der Feuerwehr aus dem Wrack befreit werden.

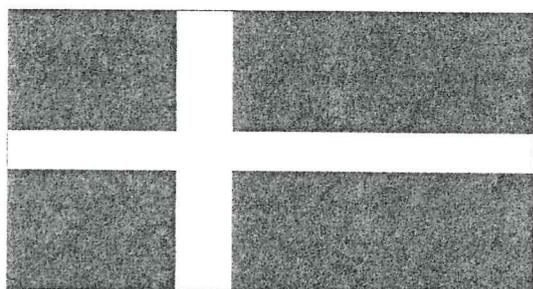


XI. Feuerwehr-Olympiade in Herning - Dänemark

Glanzleistung unserer Nachbarwehr Taisten

Bei den Landesfeuerwehrbewerben 1996 in Sterzing haben sie sich qualifiziert, jene Gruppen, die Südtirol bei den „11. Internationalen Feuerwehrtkämpfen“ und bei den „11. Internationalen Jugendfeuerwehrtkämpfen“ in der dänischen Stadt Herning vertreten haben. Das waren die Wettkampfgruppen von Taisten und Obermais in der Kategorie B mit Alterspunkten, Albions, Teis und Labers in Kategorie A ohne Alterspunkte, sowie die Jugendgruppe von Weitental. Für die FF Welsberg, die bereits 5 mal an einer Feuerwehr-Olympiade teilgenommen hatte und jedes Mal mit Gold heimgekehrt ist, ging es sich leider nicht aus.

Am Samstag Vormittag, den 5. Juli 1997 war es soweit. Mit 2 Bussen traten die Wettkämpfer und Kampfrichter die lange Reise nach Dänemark an. Sie sollte mit kurzen Zwischenstopps fast 24 Stunden dauern. Vom verregneten Süden gelangten wir in den strahlenden Norden, wo uns die Sonne eine ganze Woche lang treuer Begleiter war, was in diesen Breiten nicht so selbstverständlich ist.



die dänische Nationalflagge

Bezug der Quartiere, Wiedersehen mit vielen Bekannten und Feuerwehrkameraden aus ganz Europa, internationale Stimmung auf Schritt und Tritt, gespannte Erwartung. Und dann geht's los mit dem offiziellen Training. Jeder Gruppe standen am Dienstag und am Mittwoch je 30 Minuten zur Verfügung, um sich von den international zusammengesetzten Kampfrichterstäben bewerten zu lassen. Das

offizielle Training ist besonders wichtig, weil Parallelstart angesagt ist. Je 4 bzw. 5 Gruppen starten gleichzeitig. Dieses Novum bedeutet mehr Publikumswirksamkeit, aber eine Umstellung für die Gruppen und Kampfrichter. Der Angriffsbefehl wird über Lautsprecher in dänischer Sprache gegeben.

Auch auf der Staffellaufbahn mit den Hindernissen Rohr, Wand und Balken können noch die letzten Feinheiten und Tricks ausprobiert werden. Immer unter dem wachsamen Auge der Kampfrichter. Wenn Südtiroler Gruppen auf den Bahnen sind, hält sich noch ein weiterer Experte in deren Nähe auf, nämlich der Trainer Franz Mairhofer. Er ist das Bindeglied zwischen Wettkampfgruppe und Kampfrichterstab. Allgegenwärtig gibt er nach den Kampfrichterbesprechungen sofort die neuesten Informationen an seine Gruppen weiter und begleitet ihre Arbeit mit einem kritischen Auge und manchmal auch mit ein bißchen Herzklopfen.

In den Pausen ist immer wieder Gelegenheit, das Training der Sportwettkampfgruppen zu beobachten, die hauptsächlich aus Berufsfeuerwehrmännern bestehen. Hier gibt es mehrere Disziplinen, die nur von echten Athleten bewältigt werden können: Aufstieg mit der Hakenleiter, Feuerwehrhindernisstafel 4 x 100 m, 100 m Hindernislauf, nasser Löschangriff. Die Leistungen sind beeindruckend.

Am Mittwoch Abend versammeln sich alle Beteiligten im Stadion zur feierlichen Eröffnungsfeier. Seine königliche Hoheit, der dänische Kronprinz Frederik, unter dessen Schirmherrschaft die Wettkämpfe standen, war durch den Besuch des amerikanischen Präsidenten Clinton in Kopenhagen verhindert.

Aktive und Jugendgruppen aus 25 Nationen marschieren im Stadion ein: Belgien,

Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Jugoslawien, Kroatien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Österreich, Dänemark.

Wettkampfeid, Fahnenhissung, das Entzünden des „olympischen Feuers“, das bleibt uns in Erinnerung. Von den dänischen Ansprachen haben wir ohnehin nichts verstanden.

Am Donnerstag, 10. Juli ist dann der große Augenblick für die Jugend angebrochen. Das Stadion ist gefüllt mit zahlreichen Schlachtenbummlern.. Auffallend viele aktive Gruppen sind ebenfalls dabei, um ihre Jugend anzufeuern. Mit großer Spannung verfolgen wir von der Tribüne aus den Angriff der Jugendgruppe Weitenatal. Es lief ausgezeichnet und wurde am Schluß eine Goldmedaille und der 6. Gesamtrang! Der Trainer der Jugendgruppe, Kommandant Willi Mair aus Oberolang, wischt sich verstohlen eine Freudenträne aus den Augen. Der Erfolg ist der Dank für die gewissenhaften Vorbereitungen.

Freitag, 11. Juli: die Traditionellen Wettkämpfe für die Aktiven sind auf dem Programm. Die Tribünen sind voll von Schlachtenbummlern aus ganz Europa. Erstaunlich viele Österreicher haben den langen Weg nach Dänemark angetreten und feuern mit ohrenbetäubendem Lärm ihre Gruppen an. Auf dem Wettkampfbereich und auf der Staffellaufbahn sind auch 7 Südtiroler Kampfrichter eingesetzt, unter ihnen Hans Hellweger als einer der Hauptkampfrichter.

„Dreißigerzeiten“ werden auf dem laufenden Band hingelegt. Jede Gruppe riskiert alles. Manche Gold-Anwärter werden im entscheidenden Augenblick vom Glück ein wenig verlassen. Labers und Teis, jeweils mit Angriffszeiten von 39 Sekunden, machen einen kleinen Fehler und verpassen damit ganz knapp Gold. Albions bleibt fehlerfrei. Ebenso Obermais mit 39,9 Angriffszeit und Taisten mit 38,6. Das macht 3 x Gold und 2 x Silber. Taisten erreicht

außerdem die absolut höchste Punktezahl. Ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann! Von der Pressestelle aus werden die Resultate sofort nach Hause gesendet. Dort wartet man verständlicherweise schon mit Spannung auf Nachrichten aus Herning.

Am Samstag Vormittag enden offiziell die XI. Internationalen Wettkämpfe des CTIF mit der feierlichen Siegerehrung. Viele schöne Eindrücke aus Dänemark mit seinen freundlichen Einwohnern nehmen wir auf die lange Heimreise mit. Und als wir am Sonntagvormittag in Sterzing eintref-

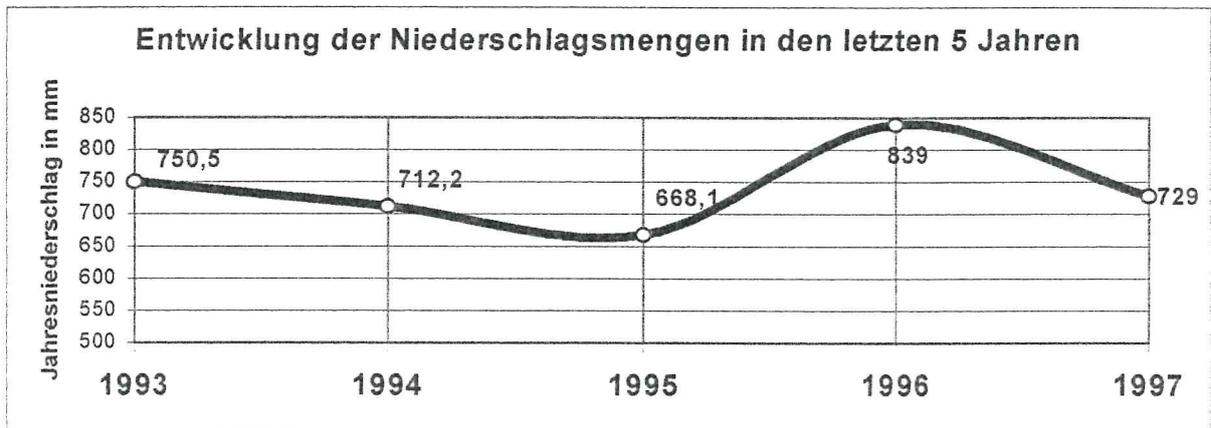
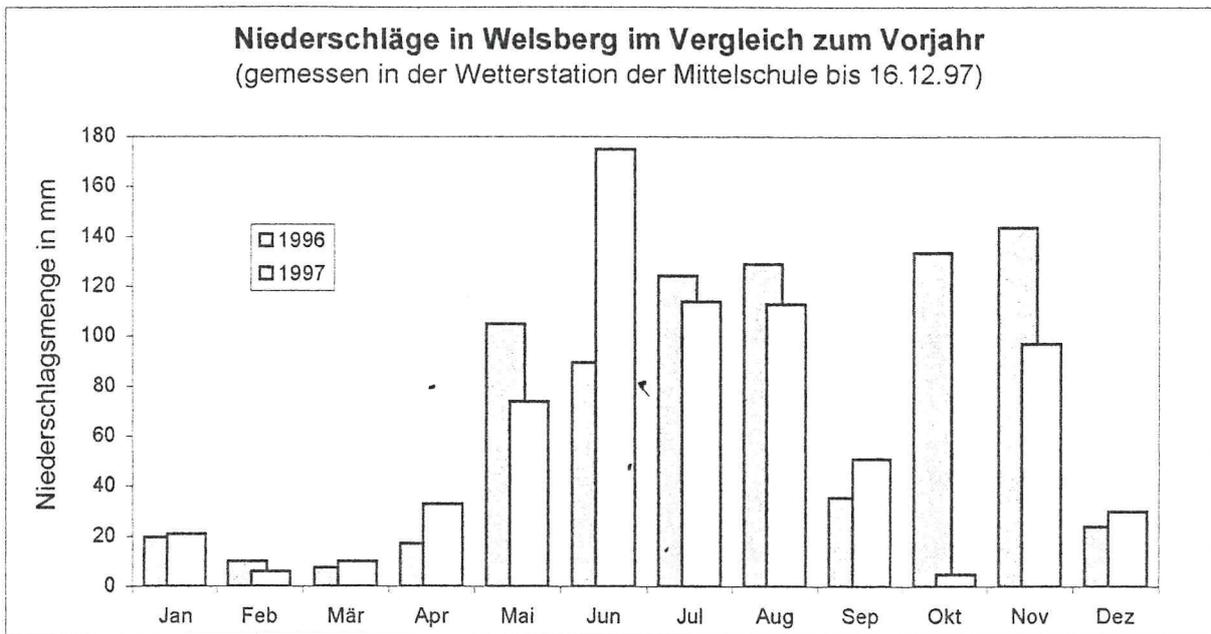


COMITE TECHNIQUE INTERNATIONAL DE
PREVENTION ET D'EXTINCTION DU FEU

INTERNATIONALER FEUERWEHRVERBAND

fen, begrüßt uns zu unserer Überraschung auf dem Feuerwehrhaus wieder die dänische Nationalflagge. Der Landesfeuerwehrpräsident, der Sterzinger Bürgermeister und der Feuerwehrkommandant von Sterzing haben uns willkommen geheißen und zu einer Stärkung eingeladen, bevor die letzten Kilometer in Angriff genommen wurden.

Herning 1997 ist für Südtirols Feuerwehren erfolgreich zu Ende gegangen. Wir konnten immer wieder feststellen, wie geachtet unser Feuerwehrwesen auf dem internationalen Parkett ist und geben dieses Kompliment an alle Verantwortlichen weiter. Auch erbrachten wir abermals den Beweis, daß wir mit der internationalen Spitze gut mithalten können. Vielleicht ist das Geheimnis auch in der guten Kameradschaft zu suchen, die uns die ganze Zeit über verbunden hat.



Bei zu erwartenden starken Niederschlägen wird die Feuerwehr durch die Landeszivilschutz-Zentrale in Bozen durch ein Fax vorgewarnt. Daraufhin wird eine Bereitschaft eingeteilt, an gefährdeten Stellen Beobachtungen

gemacht und Lageberichte an die Zivilschutzzentrale übermittelt. Dadurch können notwendige Einsätze besser organisiert und die Bevölkerung rechtzeitig gewarnt werden. Der Sitz des Bezirks-Zivilschutzkomitees ist in Welsberg.



Am 4. Dezember 1997 begleiteten wir unseren Kameraden

Josef Ladstätter
Schusterbauer in Ried

auf seinem letzten Weg. Der „Schusterbauer-Sepp“ war, als es seine Gesundheit noch zuließ, stets ein verantwortungsbewußter, kameradschaftlicher Feuerwehrmann, den wir nicht vergessen werden.

Wußten Sie schon ...?

Die rote Lampe am Antennenmast ist eine homologierte Flugwarnanlage. Rettungshubschrauber Pelikan ist übrigens auch schon ein paar Mal bei uns gelandet.

Die Begeisterung hätten Sie sehen sollen, als die Grundschüler mit ihren Lehrern im Rahmen der obligatorischen Brandschutzübung das neue Gerätehaus besichtigen durften!

Unsere Bewerbungsgruppe hat vom 27. bis 29. Juni in Schwechat bei Wien an den Niederösterreichischen Landesbewerben teilgenommen und dabei folgende Ergebnisse bei den Gästegruppen Ausland erzielt:

Bronze 4. Rang
Silber 7. Rang

Während der Mittsommertage hatten wir das Weiße Kreuz in unserem Gerätehaus aufgenommen um bei dem Riesenverkehr schneller an Ort und Stelle zu sein. Eine fixe Außenstelle des Weißen Kreuzes zu bekommen, bleibt weiterhin unser Ziel.

Beim 100. Gründungsjubiläum in Enneberg am 15. Juni 97 nahm eine Abordnung mit Feuerwehrfahne teil. Eine Woche später waren die Enneberger bei unserer Einweihung als Gäste anwesend.



Beim Paul Troger Gedenkjahr 1998 wird auch die Feuerwehr Welsberg ihren Beitrag leisten. Es gilt ja den bedeutendsten Sohn unseres Dorfes zu ehren.

Zum „Tag der offenen Tür 1998“ im neuen Gerätehaus werden Sie noch rechtzeitig eingeladen. Wir freuen uns jetzt schon auf Ihren Besuch!

Gruppenkommandant **Robert Edler** hat im Wonnemonat Mai seine **Ellsabeth** zum Traualtar geführt.
Nochmals herzliche Glückwünsche!



Damit die FF Welsberg nicht in kurzen Hosen löschen muß, hat sie sich neue Einsatzuniformen angeschafft.

In den nächsten Tagen werden wir Ihnen den **Feuerwehrkalender 1998** überreichen.

Für Ihre wertvolle Unterstützung, die wir gerade heuer dringend brauchen, sagen wir schon jetzt **herzlichen Dank.**